

Rainer Brambach (1917-1983)

Im Nachwort zu «Rainer Brambach *Heiterkeit im Garten*, das gesamte Werk», 1989, Diogenes, Zürich, schreibt der Herausgeber Frank Geerk über Rainer Brambach:

«Das Rätsel bleibt, wie aus dem verkrachten Malergesellen aus der Sankt Johann-Vorstadt in Basel einer der originellsten Dichter deutscher Sprache werden konnte. Ein Dichter, den Heidegger bestaunte, dem Paul Celan seine Reverenz erwies und dem auch von akademisch geschulten Lyrikern wie Peter Huchel, Günter Eich oder Hans Magnus Enzensberger Anerkennung und Bewunderung zuteil wurde. Sie haben wohl alle gespürt, dass ihm in der Stille gelang, worüber andere nur lautstark geredet haben – dem Wort seine Wirklichkeit zurückzugeben.»

Die beiden vorliegenden Lieder sind im Anschluss an die drei im selben Verlag herausgekommenen Brambach-Lieder (*Sant Eremo*, *Geträumtes Gedicht*, *Letzter Oktobertag*) entstanden.

Umschlagbild: Rainer Brambach, Ausschnitt eines Portraits von Kurt Pauletto.

Der Maler Kurt Pauletto hat zwischen 1983 und 1985 vier Portraits von Rainer Brambach gemalt.

Aus Pauletto's Arbeitsnotizen zu den Portraits «Rainer Brambach» (Mai/Juni 1987) seien einige Passagen zitiert:

«Kurz vor Rainers Tod arbeiteten wir an einem Portrait von ihm... R.B.'s Kopf wurde immer mächtiger – ein riesiger roter Faun, manchmal auch panisch, ängstlich, aggressiv, direkt. Wie sensibel dieser Balzac-Grind doch war...

Da R.B. tot ist, werde ich nicht durch Zufälle zeitlicher und momentaner Natur gestört. R.B.'s Literatur ist in mir und um mich. Ich trage eine feine Erlebniswelt in mir und aus dieser möchte ich arbeiten...

Die erste Fassung habe ich nach Rainers Tod immer wieder überarbeitet. Erst gestern veränderte ich den Hintergrund des Bildes von neuem. In mir drängt es, eine Rotfassung von Rainer zu malen...

Ich habe die dritte Fassung angefangen, und trotz Müdigkeit macht das Fabulieren um Brambach Spass.

Ich gehe technisch wie formal und farbig neu an die Sache. Es gibt keinen Lichteinfall mehr. Ich male hell-dunkel und lache gerade wieder darüber, wie ich manchmal unter meiner Planlosigkeit leide...

Die dritte Fassung riecht gut – aber wie hält sie morgen stand?... Irgendwie habe ich den inneren Schweinehund überwunden, alles Gelernte vergessen und einfach gemalt... Jetzt klingt etwas in mir.

R.B. ist auch Malerei geworden... Die Farbwahl ist spontan, frei von jedem intellektuellen Wollen.

Der Pinselstrich ist zur Schrift geworden... Nun glaube ich der Sache näher zu sein...

Ein viertes Bild wächst in mir. Heute, am 23. Mai habe ich mit der neuen Fassung angefangen.

Angefangen habe ich bei Null und sitze jetzt in der Tinte, weil alles Vorherige mit dieser Arbeit in Frage gestellt wird. Dieser ewige Nullpunkt scheint doch eine zählende Zahl zu sein! Immer wieder

bricht man Gesetze und stellt fest, dass damit wieder neue Gesetze gegeben sind. Die sogenannte

Freiheit ist nur solange Freiheit, als ich male. Die Bildbetrachtung verführt zu neuen Gesetzgebungen.

Ich will «dahinter-kommen». Ist das vielleicht Sünde?... Auf die Dauer spüre ich, dass es mir bei der

Arbeit an R.B. nicht mehr um das Abbild geht. Wer weiss heute noch, wie Rainer Brambach ausgesehen hat?... Ich sitze vor meinen «Brambachs» und frage mich, ob ich je hinter dieses Geheimnis R.B.

kommen werde.»

Die Lieder *Poesie* und *Alltag* sind Kurt Pauletto gewidmet.